

Die ersten Grabsteine der Gotik — darunter die monumentalen Wolfskeel-Steine des 14. Jahrhunderts — und die prunkvollen Grabmäler der Renaissance — dabei das große Alabaster-Denkmal für den Bruder des Fürstbischofs Julius Echter — beherrschen das wuchtige Basteigewölbe, in dessen weitläufigen Nebenräumen kirchliches und weltliches Kunstgewerbe, die feierliche Welt der romanischen Plastik, sowie die formenstrenge Vorzeit Frankens sich entfalten.

Einen volkstümlichen Abschluß findet der Rundgang in der riesigen Kelterhalle; auf der Höhe des rebenbewachsenen Marienberges bewahrt sie die Denkmäler fränkischer Weinkultur mit massigen Eichenholz-Keltern der Barockzeit, mit alten Fässern und geschnitzten Faßböden, mit reichgezierten Pokalen und Gläsern, Humpen und Krügen.

Es ist das Ziel des Museums, einen bunten Abglanz aus der reichen Fülle der Vergangenheit des fränkischen Landes einzufangen und zu bewahren für nahe und ferne Geschlechter.

Stand der vorgeschichtlichen Forschung in Franken

Vorbericht

Von Prof. Peter Endrich

Die wichtigste Institution zur Erforschung der Vorgeschichte in Franken ist die Zweigstelle Franken des Bayer. Landesamts für Denkmalpflege in Würzburg. I. J. 1908 wurde sie durch Dr. Gg. Hock eingerichtet, der sie als Hauptkonservator bis 1936 leitete. Seit 1918 hatte er auch den neuerrichteten Lehrstuhl für Vorgeschichte an der Universität Würzburg inne. Man darf ihn getrost als den Vater der wissenschaftlichen Vorgeschichte Frankens bezeichnen.

Bei der Zweigstelle in Würzburg laufen alle Fundmeldungen aus Ober-, Mittel- und Unterfranken zusammen. Sie werden hier geprüft, nach Untersuchung oder Ausgrabung der Fundstelle registriert und verarbeitet. Eine eigene Fundort-Kartei ermöglicht einen raschen Überblick über alle Fundstätten und Funde. Die Eintragung in die sämtlich vorhandenen Katasterblätter Nordbayerns und in andere Kartenwerke läßt spätere Nachprüfung zu und verhindert die Vermengung benachbarter Fundkomplexe. Ausgrabungen führt die Zweigstelle selbst durch oder sind nur mit ihrer Erlaubnis in Zusammenarbeit mit den Landratsämtern gestattet; denn Ausgrabungen setzen viele Kenntnisse und insbesondere Beherrschung der modernen Grabungsmethoden

voraus, die, abgesehen von kurzen Notgrabungen, großen Einsatz an Zeit und Geld verlangen. Ein Stab von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern im ganzen Lande unterstützt die Zweigstelle in ihrer Arbeit. Meist sind es Lehrer, Pfarrer, Förster und die Verwalter der vorgeschichtlichen Museen, die schon durch ihren Beruf und durch ihre Heimatverbundenheit an der Vorgeschichte interessiert sind. Sie kommen jährlich zu einer Schulungstagung zusammen, um sich weiterzubilden und die Fortschritte der Wissenschaft kennenzulernen, damit sie im Notfall auch kleinere Grabungen übernehmen können. Von allen Erkundungen und Grabungen werden Berichte eingereicht, versehen mit Kartenskizzen, Zeichnungen und Lichtbildern, die zusammen mit den Fundakten und dem amtlichen Briefwechsel einen wichtigen Teil der Bestände der Zweigstelle ausmachen. Eine Handbücherei aller bedeutenden vorgeschichtlichen Zeitschriften und Werke steht zur Verfügung. Eine der vornehmsten Aufgaben des Landesamts ist der Schutz und die Erhaltung unserer Bodendenkmäler, seien es Hügelgräber, Ringwälle, Limesreste, Kastellplätze usw. Funde sammelt die Zweigstelle nicht. Was an sie herankommt durch Finder, Sammler und infolge ihrer Ausgrabungen, das wird nach der Bearbeitung weitergegeben an die zuständigen Museen des Fundgebiets.

Die Zweigstelle gibt auch Veröffentlichungen heraus. Zu Pfingsten 1955 erscheinen: Die vor- und frühgeschichtlichen Landdenkmäler Oberfrankens, von Dr. Schwarz, dem jetzigen Leiter der Zweigstelle. Die gleiche Arbeit ist für Unterfranken bereits in Vorbereitung und für Mittelfranken geplant. Gleichzeitig wird an dem Atlas der spätkeltischen Viereckschanzen in Bayern gearbeitet, den Abteilungsdirektor Dr. Krämer-München und Dr. Schwarz-Würzburg verfassen. In Bälde wird auch die erste Lieferung des großen Atlases deutscher Ringwälle herauskommen, nämlich das Heft Franken. Den Katalog der vorgeschichtlichen Abteilung des Mainfränkischen Museums bearbeitet z. Z. Dozent Dr. Pescheck, woraus wir ein bedeutsames Werk über Unterfranken erwarten dürfen. Daß vom Konservator Dr. Raschke am Germanischen Museum in Nürnberg eine Vorgeschichte Frankens und vom Berichterstatter eine Vor- und Frühgeschichte des bayerischen Untermaingebietes fast fertig sind, sei noch angefügt. Alle diese Arbeiten entstehen in Verbindung mit der Würzburger Zweigstelle.

Diese hat ständig Auskunft zu erteilen nicht nur gegenüber Forschern, sondern auch gegenüber Behörden und Privaten, wenn bei der Planung von Autobahnen, Eisenbahnen, Straßenzügen, bei der Flurbereinigung und der Stadtplanung, bei der Erbauung von Häusern, Wasserleitungen usw. vorgeschichtliche Fundstätten berührt oder gar gefährdet werden könnten.

Unserer wissenschaftlichen Forschung dienen auch die beiden Universitäten Würzburg und Erlangen. Zwar sind die prähistorischen Lehrstühle für die allgemeine Vorgeschichte zuständig. Doch kommt ihre Arbeit auch der Vorgeschichte Frankens zugute, wenn die Inhaber der Professuren mit

ihren Studenten Lehrgrabungen durchführen, wenn sie Doktorarbeiten aus dem Hochschulraum ausgeben, wenn sie sich in Spezialwerken über wertvolle Funde verbreiten, wie Prof. Dr. Haseloff-Würzburg (Silberbecher von Pettstadt, „Messer des hl. Petrus“, Tassilokelch), oder wenn sie Geländeforschung betreiben und Ausgrabungen vornehmen, wie Prof. Dr. Zotz-Erlangen. Eine Würzburger Dissertation von Dr. A. Pahl über den Schweinfurter Raum liegt bereits vor. Eine Marburger Dissertation über die Hallstattkultur in Unterfranken von cand. phil. Benninger ist fast vollendet und eine Münchner Dissertation von cand. phil. H. Dannheimer wird die Reihengräber Mittelfrankens zum Gegenstand haben.

Zu den vorgeschichtlichen Forschungsstätten zählen auch die vorgeschichtlichen Sammlungen. Im letzten Krieg hatten manche von ihnen Verluste zu beklagen oder infolge von Gebäudeschäden konnten die Bestände noch nicht oder nur zum Teil ausgestellt werden. Doch wird überall daran gearbeitet, Schausammlungen wieder öffentlich zugänglich zu machen und die Studiensammlungen mit den Depots für Forscher bereitzuhalten. In Würzburg ist das wieder erreicht. Bedeutende Fundbestände aus Franken sind an den vorgeschichtlichen Abteilungen der Museen in Würzburg, Aschaffenburg, Kitzingen, Nürnberg, Erlangen, Bayreuth, Bamberg, Forchheim, Ansbach, Gunzenhausen usw. vorhanden.

Auch Vereinigungen und Gesellschaften helfen zur Erforschung unserer Vorgeschichte. Früher haben sich die Historischen Vereine große Verdienste erworben, bis eigene Fachkräfte für die neue Wissenschaft heranwuchsen. In Nürnberg hat die Naturhistorische Gesellschaft seit vielen Jahren, bes. durch Dr. h. c. Hörmann, lebhaften Anteil an der Forschung genommen, und sie tut es noch heute. In Bayreuth besteht die Arbeitsgemeinschaft für Altstraßenforschung in Oberfranken von Dr. Emmerich und Dr. W. Müller, deren Beispiel man in Mittel- und Unterfranken folgen sollte.

Über die neuesten Arbeiten auf dem Gebiet der Vorgeschichte, über Ausgrabungen, wissenschaftliche Werke und alle bekanntgewordenen Bodenfunde berichten Jahr für Jahr seit 1921 die Bayerischen Vorgeschichtsblätter, die von der Kommission für bayerische Landesgeschichte in München herausgegeben werden.

Diese Darlegungen beweisen, daß eine erfreuliche Anzahl von Fachkräften an der Erforschung der Vorzeit Frankens arbeitet. Aufzuzeigen wären nun die Fortschritte, die in den letzten 2 Jahrzehnten hinsichtlich aller Stufen der fränkischen Vorgeschichte erzielt werden konnten. Dabei wäre auf die Erfolge so bedeutender Ausgräber, wie z. B. Dr. h. c. Karl Gumpert-Ansbach und Dr. h. c. Adam Stuhlfauth-Bayreuth, wie auch anderer Persönlichkeiten, einzugehen. Dies vor allem wird Aufgabe eines Lichtbilder-Vortrages sein, der am 9. Juli gehalten werden soll.